Ala

Werner Suter (1953–2019)

Im Frühling 2017, ein halbes Jahr vor seiner Pensionierung Ende Oktober 2017, ist Werner Suter von Obfelden nach Oberstammheim umgezogen. Im Juli 2019 erlitt er in seinem Garten einen Herzstillstand, und ein paar Tage später, am 19. Juli, ist er im Spital verstorben. Die Ala verliert mit Werner Suter einen früheren Präsidenten, ein langjähriges Vorstandsmitglied und einen erfahrenen Reiseleiter. Die Gesellschaft hat seine Verdienste um die Ornithologie und den Vogelschutz an der Mitgliederversammlung vom 20. März 2011 in Chur mit der Ernennung zum Ehrenmitglied gewürdigt (Pasinelli & Müller 2011).

Ausbildung

Ich habe Werner Suter im Mai 1977 in einem ornitho-ökologischen Sommerkurs der Universität Bern auf der niederländischen Wattenmeerinsel Schiermonnikoog kennengelernt (Marti & Breitenmoser-Würsten 1997). Er fiel mir sofort durch seine herausragenden feldornithologischen Kenntnisse auf. Aus einer tot gefundenen Silbermöwe stellte er fachgerecht ein Balgpräparat her, und ich habe seine praktischen Fähigkeiten, aber auch sein breites ornithologisches Wissen bewundert.

Von da an haben sich unsere Wege immer wieder gekreuzt. Gemeinsam waren wir Doktoranden bei Prof. Urs N. Glutz von Blotzheim. Werner Suter hatte die damals noch neue Technik der Radiotelemetrie in den USA kennengelernt und dafür gesorgt, dass Geräte und Sender in die Schweiz kamen, wo er sie für seine Dissertation an Tauchenten einsetzte. Von seiner Pionierarbeit konnte ich dann für meine Birkhuhnstudien profitieren (Naef-Daenzer 2013). Ebenso innovativ in seinen Forschungen wie mit der Radiotelemetrie war er mit Studien des Nahrungssuchverhaltens von Schell-, Reiher- und Tafelenten, die er in ein Wasserbecken im Zoo Zürich setzte und durch eine seitliche Glasscheibe unter Wasser fotografierte. So konnte er nachweisen, dass die unterschiedliche Nahrungswahl der drei Tauchentenarten nicht nur mit der Schnabelmorphologie, sondern auch mit dem Tauchverhalten zusammenhängt (Suter 1982c). Die Dissertation wurde 1982 abgeschlossen und zeigte einerseits die ökologischen Beziehungen zwischen Tauchenten und Wandermuscheln (Suter 1982a), andererseits aber auch die Bedeutung von Untersee-Ende und Hochrhein für Wasservögel (Suter 1982b). Damit verband Werner Suter zwei seiner wesentlichen Interessengebiete, nämlich Räuber-Beute-Beziehungen und Naturschutz.

Abb. 1. Werner Suter präpariert eine tot gefundene Silbermöwe. Roland Luder (links) schaut zu. Schiermonnikoog, Mai 1977. Aufnahme C. Marti.

Abb. 2. Werner Suter in seinem Garten. Oberstammheim, 18. Juni 2019. Aufnahme D. Suter-Häberlin.

1983 ging Werner Suter für einen Post-Doc-Aufenthalt ans FitzPatrick-Institut der Universität von Kapstadt, wo er unter anderem zur Brutnachbarschaft von Eilseeschwalben und Hartlaubmöwen forschte (Suter 1986).

Nach seiner Rückkehr aus Südafrika Anfang September 1984 bearbeitete er die Artartikel Rauchschwalbe, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen und Steinschmätzer für das «Handbuch der Vögel Mitteleuropas», nachdem er schon vor Abschluss seines Studiums ein Manuskript über die Raubseeschwalbe beigesteuert hatte.

Beruf

Schon von September bis November 1982 und im April 1983 hatte Werner Suter für die Schweizerische Vogelwarte in Sempach gearbeitet. Hier fand

Abb. 3. Werner Suter am 2. April 2013 schwer beladen auf der Hängebrücke von Punakha in Bhutan. Aufnahme D. Suter-Häberlin.

er ab März 1985 eine Anstellung als Leiter des Projekts «Kormoran und Fische», wobei ihm erlaubt wurde, mehrheitlich von zu Hause aus zu arbeiten. Das Thema der fischfressenden Wasservögel war politisch heikel und häufig auch undankbar. Zur Versachlichung der oft hitzigen Diskussionen mit Fischereikreisen trug auch Werner Suters Prognose zum längerfristigen maximalen Winterbestand in der Schweiz und ihren Grenzgewässern bei. Dieser war in den Achtzigerjahren rasant angestiegen, auf 6593 Individuen im Januar 1988. Werner Suter hat anhand einer zusammen mit Beat Naef-Daenzer entwickelten Kurvenanpassung vorausgesagt, dass der Bestand nun langsamer zunehmen und die Grenze von 12000 Individuen nicht erreichen werde (Suter 1989). Tatsächlich hat sich der Bestand nach einem Maximum von 8415 Kormoranen im Januar 1992 um einen Mittelwert von knapp 6000 Individuen eingependelt; die Novemberwerte waren zwar zu Beginn noch deutlich höher (Keller 2011), sind dann aber noch stärker abgesunken als die Januarzahlen (Schifferli et al. 2005). Dass für Werner Suter die Vermittlung von Forschungsergebnissen auch an Nicht-Wissenschaftler zeitlebens wichtig war, zeigte sich beispielsweise in einer populären Broschüre über den Kormoran (Suter 1993) und daran, dass er auch später immer wieder im Ornithologischen Beobachter publiziert hat. Das Kormoranprojekt und damit Werner Suters Anstellung an der Vogelwarte endeten offiziell Ende 1992, doch stellte er anschliessend noch einige Publikationen fertig.

Im Oktober 1993 wechselte Werner Suter an die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich und an die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmensdorf. Bis 1998 war er Oberassistent am Lehrstuhl für Natur- und Landschaftsschutz bei Prof. Klaus C. Ewald, dann leitete er bis 2006 das WSL-Forschungsprogramm Wald-Wild-Kulturlandschaft. Dabei ging es ihm darum, das Verständnis für die Lebensraumansprüche von ausgewählten Vogel- und Säugetierarten bei den Waldfachleuten zu fördern. Sein Interesse galt dabei auch dem Auerhuhn als Schirmart für einen struktur- und artenreichen Gebirgswald. Darüber hat er zusammen mit Kollegen mehrfach auch in unserer Zeitschrift publiziert (Bollmann et al. 2008, Suter & Graf 2008). Von 2002 bis 2006, bis zu einer Reorganisation der WSL, war er dort auch stellvertretender Leiter der Abteilung Biodiversität.

Werner Suter hatte schon früh eine Biodiversitätsstrategie für die Schweiz gefordert (Suter et al. 1998). Von 2003 bis 2016 war er Plenumsmitglied im Beirat des Forums Biodiversität.

Seit 2007 forschte er zu den Themen «Ökologie der Lebensgemeinschaften» und «Tier-Pflanzen-Interaktionen». Sein Interesse galt der Frage, wie Tiere ihren Lebensraum wählen und nutzen, und er untersuchte ihre Nahrungssuchstrategien und ihre Abhängigkeit von den natürlichen Ressourcen. Dabei traten nach den Vögeln immer mehr die Säuger ins Zentrum, vor allem die grossen Pflanzenfresser in den Savannen Tansanias, deren Ökologie er mit jener von ebenfalls pflanzenfressenden Vögeln verglich; eine Zusammenfassung erschien in unserer Zeitschrift (Suter 2013).

Abb. 4. Begegnung in Narphung, Bhutan. Aufnahme 25. März 2013, D. Suter-Häberlin.

Über all die Jahre entstanden über 50 wissenschaftliche Publikationen. Werner Suter lehrte an der ETH, wo er Vorlesungen zur Ökologie der Wirbeltiere und zum Wildtiermanagement hielt. Krönender Abschluss seiner Forschungsarbeiten und gleichzeitig Ergebnis seiner Lehrtätigkeit ist sein viel beachtetes und gerühmtes Lehrbuch «Ökologie der Wirbeltiere» (Suter 2017, Besprechung s. Ornithol. Beob. 115: 108, 2018), dessen Vernissage am 1. November 2017 gleichzeitig die Abschiedsfeier an der WSL war.

Ala

Werner Suter, geboren am 7. April 1953, war schon seit 1970 Mitglied der Ala. Im selben Jahr trat er als Verfasser einer Kurzmitteilung zur Beobachtung einer Weissbartgrasmücke im Tessindelta erstmals als Autor im Ornithologischen Beobachter in Erscheinung (Suter 1970). Zusammen mit anderen Zürcher Ornithologen beringte er jahrelang in den Bolle di Magadino, um die Forderung nach der Unterschutzstellung mit wissenschaftlichen Daten zu belegen. Damit hat er, unterstützt von Mary Caroni, entscheidend zur Entwicklung der Tessiner Ornithologie beigetragen (Pasinelli & Müller 2011). Werner Suter gehörte 1974 zu den Gründern einer Ala-Jugendgruppe in Zürich (Vannini 1978). Gemeinsam untersuchten ihre Mitglieder die Lachmöwen am unteren Zürichsee, wobei auch ein Kanonennetz und verschiedene Markierungstechniken eingesetzt und erprobt wurden; ausserdem wurde mit Radar gearbeitet (Brodmann et al. 1991).

An der Generalversammlung der Ala vom 7. März 1976 in Olten lösten Werner Suter und sein Jugendfreund Jost Bühlmann mit zwei Anträgen hitzige Diskussionen aus. Sie verlangten die Einführung einer Amtszeitbeschränkung und dass die Delegierten im Stiftungsrat der Schweizerischen Vogelwarte und im Schweizerischen Landeskomitee für Vogelschutz von der Generalversammlung statt wie bisher vom Vorstand gewählt würden. Die von einer Arbeitsgruppe, der auch Werner Suter angehörte, entsprechend revidierten Statuten wurden an der 68. Generalversammlung vom 3. April 1977 in Olten angenommen, was dazu führte, dass auf einen Schlag sieben langjährige Vorstandsmitglieder ersetzt werden mussten. Die Amtszeitbeschränkung in der Ala hat sich bewährt und gilt auch heute noch.

Werner Suter arbeitete ab 1977 intensiv in der Exkursionskommission der Ala mit, von 1985 bis Ende 1993 als ihr Präsident. Er leitete selber mehrere Reisen und Exkursionen, unter anderem zusammen mit Beat Wartmann im Mai 1978 eine Ala-Reise ins Ebrodelta (Ornithol. Beob. 76: 47–48, 1979). Werner Suter reiste gern und oft auch in entlegene Weltgegenden. Für die Ala organisierte und leitete er im November 2011 eine Reise nach Ghana (Keller 2012), nachdem die Ala anlässlich ihres 100-Jahr-Jubiläums die Herausgabe eines Feldführers für dieses Land (Borrow & Demey 2010) mitfinanziert hatte.

Von 1985 bis 1989 war Werner Suter Präsident der Ala (Bruderer & Marti 2009). In diese Zeit fiel die Reorganisation der Vogelkunde- und Vogelschutzorganisationen. Die Fachabteilung Vogel- und Naturschutz des Parus und der Verband Schweizerischer Vogelschutzvereine VSV fusionierten Ende 1987 zum Schweizer Vogelschutz SVS, dem heutigen BirdLife Schweiz. Die Ala behielt als Landesorganisation im neuen Verband ihre starke Stellung. Für ihre Zeitschrift war die Redaktion neu zu regeln. Sie ging von Ernst Sutter an mich über, was vom Ala-Vorstand eine umsichtige Planung und vom Präsidenten entsprechendes Verhandlungsgeschick erforderte, um die Beziehungen zwischen der Ala und der Vogelwarte vertraglich klar zu regeln; schliesslich waren wir damals beide Mitarbeiter der Vogelwarte. Ebenfalls in Werner Suters Amtszeit fiel eine Statutenänderung; durch sie erhielt die Berner Ala den Status eines Kollektivmitglieds der Ala (Marti 2009).

Abb. 5. Werner Suter im Naturhistorischen Museum Basel an der Jubiläumsversammlung der Ala. Aufnahme 3. Mai 2009, N. Zbinden.

Werner Suter hat immer betont, dass die Amtszeitbeschränkung nicht ausschliesse, dass jemand nach einer Pause wieder für eine Funktion in der Ala kandidiere. So liess er sich auch selbst dazu bewegen, später wieder im Vorstand mitzuarbeiten, und zwar gleich zweimal: ein erstes Mal von 1994 bis 1998 und dann wieder als Vizepräsident von 2003 bis 2009 (Pasinelli & Müller 2011). Der Ala diente er auch als Dozent in den Lehrgängen Wissenschaft-

liche Ornithologie und als Mitglied der Redaktionskommission von 1993 bis 1996.

Weiteres ehrenamtliches Engagement

Schon drei Jahre vor seiner Pensionierung begann Werner Suter damit, seine umfangreiche Privatbibliothek zu sichten und zu reduzieren. Er hat viele Bücher und ganze Zeitschriftenreihen der Bibliothek der Vogelwarte angeboten, und mit diesen Geschenken konnten zahlreiche Lücken geschlossen und wichtige Bestände komplettiert und erweitert werden.

Nach seinem Umzug nach Oberstammheim engagierte sich Werner Suter im dortigen Naturschutz und half mit bei Amphibien-Rettungsaktionen; in der Region lebt eine bedeutende Springfrosch-Population. Im Juni 2019 gründete er mit Gleichgesinnten das Naturnetz Stammertal. Früher war er am Bodensee als Wasservogelzähler aktiv gewesen; nun wollte er sich wieder stärker in der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee engagieren und hatte sich für die Mitarbeit im Redaktionsteam des Rundbriefs zur Verfügung gestellt; dazu ist es nun leider nicht mehr gekommen.

Werner Suter war seit 1982 verheiratet mit Dorothee Suter-Häberlin. Ihre beiden Söhne Stephan und Manuel wurden 1985 bzw. 1988 geboren. In der Todesanzeige hebt die Familie die ruhige und besonnene Art des Verstorbenen hervor, zwei Wesenszüge, die ihn ausgezeichnet charakterisieren. Werner Suter war da, wenn man ihn brauchte, arbeitete tatkräftig mit, aber er drängte sich nicht in den Vordergrund. Aussergewöhnliche Fachkompetenz war bei ihm gepaart mit einem grossen, ernsthaften Engagement für Forschung und Naturschutz.

Dank. Für Auskünfte, ergänzende Informationen und Korrekturen danke ich Kurt Bollmann, Urs N. Glutz von Blotzheim, Verena Keller, Werner Müller, Gilberto Pasinelli, Josef Senn, Barbara Trösch, Stefan Werner und Niklaus Zbinden, vor allem aber auch Dorothee Suter-Häberlin, die ausserdem Fotos von Werner Suter zur Verfügung gestellt hat.

Christian Marti, Sempach

Literatur

Bollmann, K., L. Jenni, N. Perrin & W. Suter (2008): Naturschutzforschung am Auerhuhn in der Schweiz: eine Übersicht. Ornithol. Beob. 105: 5–16.

Borrow, N. & R. Demey (2010): Birds of Ghana. Helm, London.

Brodmann, P. A., W. Suter, W. Müller, P. Wiedemeier, P. Brož & J. Bühlmann (1991): Bestandsentwicklung, Aktionsraum und Habitatnutzung der am unteren Zürichsee überwinternden Lachmöwen *Larus ridibundus*. Ornithol. Beob. 88: 9–25.

Bruderer, B. & C. Marti (2009): Hundert Jahre Ala im Überblick. Ornithol. Beob. 106: 103–120.

Keller, V. (2011): Die Schweiz als Winterquartier für Wasservögel. Avifauna Report Sempach 6. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Keller, V. (2012): Ala-Reise nach Ghana, 8.–29. November 2011. Ornithol. Beob. 109: 62–63.

Marti, C. (2009): Die Ala und ihre Sektionen. Ornithol. Beob. 106: 121–128.

Marti, C. & C. Breitenmoser-Würsten (1997): Die Arbeitsgruppe Ornitho-Ökologie an der Universität Bern. Ornithol. Beob. 94: 289–294.

Naef-Daenzer, B. (2013): Entwicklungen in der Telemetrie und ihre Bedeutung für die ornithologische Forschung. Ornithol. Beob. 110: 307–318.

Pasinelli, G. & W. Müller (2011): Ernennung von Werner Suter zum Ehrenmitglied der Ala. Ornithol. Beob. 108: 167–168.

Schifferli, L., M. Burkhardt & M. Kestenholz (2005): Bestandsentwicklung des Kormorans *Phalacrocorax carbo* in der Schweiz 1967–2003. Ornithol. Beob. 102: 81–96.

Suter, W. (1970): Bartgrasmücke im Tessindelta. Ornithol. Beob. 67: 294–295.

Suter, W. (1982a): Der Einfluss von Wasservögeln auf Populationen der Wandermuschel (*Dreissena polymorpha* Pall.) am Untersee/Hochrhein (Bodensee). Schweiz. Z. Hydrol. 44: 149–161.

Suter, W. (1982b): Die Bedeutung von Untersee-Ende/Hochrhein (Bodensee) als wichtiges Überwinterungsgewässer für Tauchenten (*Aythya, Bucephala*) und Blässhuhn (*Fulica atra*). Ornithol. Beob. 79: 73–96.

Suter, W. (1982c): Vergleichende Nahrungsökologie von überwinternden Tauchenten (*Bucephala*, *Aythya*) und Blässhuhn (*Fulica atra*) am Untersee-Ende/Hochrhein (Bodensee). Ornithol. Beob. 79: 225–254.

Suter, W. (1986): Mit Sanftmut zum Erfolg: Brutnachbarschaft von Eilseeschwalbe *Sterna bergii* und Hartlaubmöwe *Larus hartlaubii*. Ornithol. Beob. 83: 269–274.

Suter, W. (1989): Bestand und Verbreitung in der Schweiz überwinternder Kormorane *Phalacrocorax carbo*. Ornithol. Beob. 86: 25–52.

Suter, W. (1993): Kormoran und Fische. Veröff. Naturhist. Museum Bern 1.

Suter, W. (2013): Herbivore Vögel und Säuger – auf der ewigen Suche nach genügender Stickstoffversorgung. Ornithol. Beob. 110: 345–358.

Suter, W. (2017): Ökologie der Wirbeltiere: Vögel und Säugetiere. Haupt, Bern.

Suter, W., M. Bürgi, K. C. Ewald, B. Baur, P. Duelli, P. J. Edwards, J.-B. Lachavanne, B. Nievergelt, B. Schmid & O. Wildi (1998): Ein Planungsauftrag des Übereinkommens von Rio '92: die Biodiversitätsstrategie als Naturschutzkonzept auf nationaler Ebene. Gaia 7: 174–183.

Suter, W. & R. F. Graf (2008): Das Auerhuhn – eine naturschutzbiologische Betrachtung. Ornithol. Beob. 105: 17–32.

Vannini, R. (1978): Bericht über die Aktivitäten der Ala-Jugendgruppe (1974 bis Anfang 1977). Ornithol. Beob. 75: 56.